

Bordeaux, 9. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Nach hier eingetroffenen Meldungen hat sich der große Kampf zwischen den Verbündeten und den Deutschen im Nordwesten noch ausgedehnt. Das Vorrücken der Verbündeten über Arras war der Gegenstand gegen das Vorrücken der Deutschen auf der Linie Arras—Tournai—Gassel. Western haben heftige Kämpfe zwischen den deutschen und den französischen Vorposten stattgefunden. Neue deutsche Truppenabteilungen sind herangerückt; das läßt darauf schließen, daß die Deutschen ihre Heere in Nordfrankreich in möglichst großem Umfange verstärken.

Die Kriegsführung von Longwy.

Luxemburg, 9. Okt. Die Stadt Longwy wurde mit einer Million Francs Kriegskontribution belegt, die ihr die Internationale Bank in Luxemburg vorstreckt.

Der Keim der Niederlage für die Gegner.

Kristiania, 9. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter des „Dagblad“ schreibt über die Lage im Osten: Der Umstand, daß die Deutschen und Oesterreicher bedeutend mehr Bahnen als die Russen im Rücken zur Verfügung haben, um die Truppen von einem Ort zum anderen zu bringen, trägt den Keim der Niederlage für die Russen in sich.

Kristiania, 8. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) In einer Betrachtung der Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz führt der militärische Mitarbeiter des „Bladet“, ein Generalstabsoffizier, aus: Wenn Antwerpen fällt, werden nicht allein 200 000 Deutsche für Nordfrankreich frei, sondern auch bedeutende Massen schwerer Artillerie, was alles zusammen die Entscheidung bringen muß. Der Umstand, daß die Verbündeten auch Verstärkungen von Indien erhalten haben, ist nicht besonders schwerwiegend, weil ihre Zahl noch nicht groß sein kann. Falls es richtig ist, daß diese Hindus sind, ist es zweifelhaft, ob sie gleichwertig mit den deutschen Soldaten sind. Das Dostres' Armee aus Franzosen, Engländern, Negern und Hindus zusammengefaßt ist, ist ein Schwachmoment gegenüber der deutschen, auf gleichartiger Kraft aufgebauten Armee. Falls man sagen darf, daß die Bagdadsche des Sieges sich nach einer Seite einge, so ist es die deutsche Seite.

Die Senegal-Regen.

Rom, 9. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ gibt den Bericht eines kürzlich aus Bordeaux zurückgekehrten italienischen Abgeordneten wieder, der der außerlichen Linien angehört. Nachdem er zuerst den französischen und indischen Truppen großes Lob spendet hat, erklärt er: „Nicht weniger bewundernswert sind die schwarzen Soldaten vom Senegal. Sie stellen den Terror dar. Schon haben sich die Befehlshaber der englischen und französischen Truppen gezwungen, von ihnen diskreten Gebrauch zu machen, denn diese Regier vom Senegal sind wild und schonen den Feind um keinen Preis.“

Der Absicht, den wir über die Kampfweise der Feinde empfinden müssen, wird mit Verachtung gepaart, wenn wir folgendes Zeugnis der „Times“ über die schwarzen Völker lesen:

London, 9. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der Kriegskorrespondent der „Times“ schreibt: Die Art des Kampfes in Nordfrankreich wird besonders stark von den afrikanischen Truppen der Franzosen empfunden, die wie alle Eingeborenen sehr schwer die Furchtbarkeit des europäischen Krieges begreifen lernen. Die Verluste dieser Truppen waren zu Anfang des Krieges sehr groß. Ein Offizier des marokkanischen Tirailleurs-Regiments sagte, daß in dem ersten Gefecht die Hälfte der Leute fiel. Der Offizier drückte seine größte Bewunderung für die militärischen Eigenschaften der Deutschen aus. Der Durchschnitt des deutschen Gewehrfeuers stehe auf gleicher Höhe wie der der Verbündeten. Es seien im Verhältnis verhältnismäßig mehr französische Offiziere gefallen als deutsche und es sei allgemeines Gespräch, daß die Verluste der französischen Offiziere in den letzten zwei Monaten zehnmal größer seien als vorher bei den Kämpfen in Marollo.

Wieder ein kritischer Tag in Italien.

Rom, 8. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Seit einigen Tagen haben sich in den Zeitungen polemisch entpönnen über Bevölkerungsfragen des Kriegsministeriums. Abends übertrug die „Agenzia Stefani“, der Kriegsminister Grandi dem Ministerpräsidenten sein Entlassungsersuchen.

Die demokratisch-liberale Linke nahm eine Tagesversammlung an, in welcher unter der Anerkennung, daß die wachsende bewaffnete Neutralität den politischen Forderungen des Augenblicks entspreche, der Regierung, welche mit sicherem Blick für die Bedürfnisse des Landes mit allen Mitteln die höchsten nationalen Interessen zu wahren wisse, das Vertrauen ausgedrückt wird.

Niuen im adriatischen Meer.

Rom, 9. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Das Marineministerium hat infolge der Auffindung einiger weiterer Niuen im offenen adriatischen Meere Anweisungen für die zeitweilige Einstellung einiger von der Regierung subventionierten Linien im adriatischen Meere gegeben. Gleichzeitig ist der Ueberwachungsdiens in den Gewässern des adriatischen Meeres verstärkt worden, um in den möglichen Grenzen die freie Schifffahrt zu erleichtern.

Die Wahrheit in New York.

Aus New York schreibt ein Giesener Wind in einem Briefe vom 22. September, bezüglich der Stellung der dortigen öffentlichen Meinung zum großen Kriege, daß mit dem Eintreffen des deutschen Gesandten in Washington alles besser geworden ist. Die deutschen Zeitungen und die deutsche Post sind wieder durchgedrungen; ebenso treffen jetzt die Funkensprach-Telegramme über Sandwale täglich ein. Mit rührender Treue halten die Deutschen, auch ihre Kinder, an Vaterland fest; mit Angst und Sorge werden die den Zeitungen beiliegenden deutschen Verlustlisten durchgesehen. Allen in New York sind bisher 100 000 Dollars für die deutsche Sache gesammelt worden. „Es ist leider das Einzige, was man hier tun kann“, so schließt der Brief; „Gott behüte unser liebes Vaterland!“

Ein Denksatz für zwei Verleumder Deutschlands.

München, 9. Okt. Der Rater Hodler in Wien und Professor Sartorio in Rom haben von der Münchener Sezession folgenden Brief erhalten: Wir erkliden im Wortlaut Ihres Protestes gegen die erlogenen Grenztaten deutscher Truppen nicht nur eine tödliche Leichtgläubigkeit, sondern auch den Ausdruck einer gewissen Stimmung gegen unser deutsches Volk und haben Sie deshalb aus unserem Verein ausgeschlossen.

Eine zusammenfassende Beurteilung der Lage im Südosten.

Wien, 9. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Ein militärischer Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblattes“ schreibt über die jüngsten Ereignisse:

Zimmer neue Teilerfolge zeigen das geschlossene Vorgehen der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen an beiden Ufern der Weichsel im Räume von Zwangorod, das kaum 100 Kilometer südlich von Warschau liegt, bis nach Dymnow am Son-Platz; 40 Km. westlich Przemysl. Sieg über die feindlichen Nachhut wird erlitten. An und für sich sind es zwar örtlich begrenzte Einzelerfolge in der 250 Kilometer breiten nordöstlichen Operationslinie, im Hinblick auf das ungedeute gemeinsame Endziel aber doch schon die ineinandergreifenden Glieder einer unzerbrechlichen Kette, die mit ebenem Verlauf langsam aber sicher immer mehr die russische Uebermacht an Hals und Brust zu würgen beginnt. Es zeigt sich mancherlei zur Evidenz, daß die Konzentrierung unserer Armeen nach Westen keine lakonische Niederlage ist, sondern eine vielmehr überlegte strategische Maßnahme bildet, diktiert von dem höheren Zweck, einen lässelosen Aufbruch an die deutsche Grenze nördlich Krakau zu sichern. Das wurde mit solcher Promptheit erreicht, daß den mit vereinten Kräften sich stellenden gegnerischen Truppen eine Spähe nach der anderen abgetrieben wird. Die Erstürmung des russischen Brückenkopfes Sandamierz und die Zurückverlegung einer feindlichen Infanteriedivision bei Zarnobrazeg im Weichsel- und Sanineltbogen bereits die erwarteten Früchte. Die geschlagenen Gegner konnten sich bei der energischen Verfolgung über das Hindernis der beiden Tiesen und breiten Flüsse nicht rasch genug zurückziehen und fielen samt ihrem Train abteilungsweise als Kriegsgefangene in unsere auf dem rechten Weichselufer vordringenden Truppen in die Hände. Unsere weiter südlich im Räume von Reu-Sander, längs der Eisenbahn und der Chaussee gegen Reszow vorgedragene Armee warf am 7. Oktober jene Heeresabteilung des Gegners, die versuchten, die Festung Przemysl von Westen einzuschließen, bei dem Dorfe Verpes, 15 Kilometer südlich der Stadt Reszow, wodurch dieser so wichtige Bahnknotenpunkt wieder endgültig in unseren Besitz genommen werden konnte. Trotz des wiederholten vergeblichen, mit furchtbaren Verlusten bezahlten Anstrebens gegen die Forts von Przemysl in den ersten Tagen des Oktober räumten sich die Russen am 6. und 7. Oktober an den Bollwerken erneut die Köpfe ein. Nicht so sehr die Tausende von Toten und Verwundeten, die der Gegner dort liegen ließ, werden ihm von einer Wiederholung des vergeblichen Beginns abhalten, wohl aber dürfte das bedenkliche Haben unserer siegreichen Truppen im Westen der Festung schon in den nächsten Tagen jeden weiteren Belagerungsversuch möglichst rasch ein endgültiges Ende bereiten.

Während also auf dem polnisch-galizischen Kriegsschauplatz die seit Anfang Oktober einsetzenden deutschen und österreichisch-ungarischen Erfolge die Gesamtlage in der Weise zu unseren Gunsten verändert haben, daß es selbst für die Berichterstattung des Verbandsverbandes immer schwieriger wird, die Tatsachen in das Gegenteil umzuwenden, sind es auch im Süden unsere Truppen, die dort auf allen Linien das Gesetz des Handels recht eindeutig vorbestimmen. Mit der entscheidenden Niederlage von vier leibsch-montenegrinischen Brigaden zwischen dem 3. und 7. Oktober dürfte der Hauptstoß nach für unsere Reichslände des gesamten Guerillakrieges Glück und Ende bezeichnet sein.

Die russischen Verluste bei Lemberg.

Berlin, 9. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Wien: In der amtlichen Ausgabe der Petersburger Telegraphen-Agentur werden die großen Verluste der Russen in der Lemberger Schlacht zugegeben. Es gab dabei so große Massen von russischen Bewehrungen, daß alle öffentlichen Gebäude zu ihrer Aufnahme nicht genügt. Sehr viele Kanonen blieben, wie es weiter in dem Bericht heißt, in den Kämpfen stecken und fielen so in österreichische Hände.

Pogrome gegen die Juden.

Berlin, 9. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Kopenhagen: Nach zuverlässigen persönlichen Mitteilungen sind in Bessarabien und Russisch-Polen blutige Pogrome gegen die Juden ausgebrochen.

Schlachtenbilder aus dem Osten.

Nach der „Nordd. Allgem. Ztg.“ gibt der Vertreter des „Neuwestfälischen Courant“, der auf Einladung des Großen Generalstabes an der Besichtigung der ostpreussischen Schlachtfelder teilgenommen hat, seinem Blatte folgenden Bericht:

Nach fünfjähriger Autofahrt durch das unter den russischen Greueln oft zweifelschädigte Ostpreußen sind wir in Königsberg angelangt. In dem südlichen Ostpreußen ist die Bevölkerung wieder beruhigt. Sie kehrt in ihre Wohnstätten heim, sofern sie noch bestehen. Städte von Bedeutung, wie Ortelsburg, sind zu 70 Prozent niedergebrannt. Einzigste Schandtat sind von den Russen ohne Grund verübt worden. Wir haben überall Zeugnisse verübt. Kolaken, und nicht nur sie allein, waren die Geißel des Landes. Neue russische Streitkräfte werden auf der ganzen Linie von den deutschen Truppen gehalten. Soweit wir sehen, wird der Kampf auf russischem Gebiet geführt. Gehen waren wir südlich Wirballen, wo ein schweres Artilleriegeschütz stand. Die Russen schossen mit schweren Geschützen, die sie aus Kowno angeführt hatten, konnten aber die glänzend verstellte deutsche Stellung nicht auffinden, deshalb waren deutschseitig fast keine Verluste zu vermeiden. Ein russischer Sturmangriff in dieser Gegend wurde mit entsetzlichen Verlusten zurückgewiesen. Leichen junger russischer Soldaten lagen haufenweise auf dem Schlachtfelde in der Feuerlinie und können nicht weggeholt werden. Auf 200 Meter erstreckten sich die Russen deutschen Maschinengewehre; sie wurden niedergemäht. Als wir auf das Schlachtfeld kamen, war nichts von Freund und Feind zu sehen. Nur hörte man die Granaten heulen, sah, wie schwarze Geister Erde und Rauch anspritzten, wo sie einschlugen. Rauchschwaden von Schrapnells, anfliehende Henschel, Geschütze und Dörfer, daneben ganz friedlich eine sonnenbeschienene Landschaft und einige hübsche deutsche Soldaten, die ganz ruhig in den Niederungen des Terrains hielten und Tränkwasser heranschleppten. Mitunter sprengte ein Adjutant über die Felder heran. Unsere Gruppe war allein sichtbar für die Russen, weshalb sie uns schließlich mit einigen schweren Granaten bedroht, die eben nahe genug heran kamen, um uns später im friedlichen Dötel die Feuerzeuge begießen zu lassen.

Aus Stadt und Land.

Siegen, 10. Oktober 1914.

Gegen die Arbeitslosigkeit.

Wie uns loben aus Darmstadt gemeldet wird, hat eine Anzahl von Mitgliedern aller Parteien der Zweiten Kammer zur Steuerung der Arbeitslosigkeit in Hessen den Antrag eingebracht, 1. alle im Sozialsatz für 1914 vorgesehenen Arbeiten, wie Neubauten usw., soweit sie noch nicht ausgeführt sind, tunlichst in den Wintermonaten zur Ausführung zu bringen und die einleitenden Schritte baldigt zu veranlassen, 2. zu veranlassen, daß die Verrechnungen in der Vermögensrechnung, soweit die Regierung darauf eine Einwirkung hat, ebenfalls bald und tunlichst im Winter, besonders die Arbeiten unter dem Kapitel „Staatsbahnen“, in Angriff genommen werden.

Aber auch darüber hinaus müsse Arbeitslegenheit beschafft und dafür gesorgt werden, daß nur in Hessen wohnende Arbeitslose herangezogen werden. Es werden daher gegen Notstandsarbeiten nicht zu umgehen sein, und da dem Staat zurzeit aus den beiden Reichstagen gegen 12 Millionen Mark zur Verfügung stehen, die in Zeiten der

Not zum Wohl der Gesamtheit herangezogen werden sollen, bitten die Antragsteller, die für Notstandsarbeiten erforderliche Kredite zu bewilligen. Die Vorbereitungen müssen beschleunigt werden, daß die Ausführung der Arbeiten den nächsten Wochen nicht aufgehalten würde.

**** Kammerpräsident Graf v. Schlipf.** Graf Emil Friedrich v. Schlipf gen. v. Wörth, Präsident der Ersten Hessischen Kammer, Kommandant der Hessischen Gesellschaft des Johanniterordens, ist gestern abend nach dem Krankenlager im Diakonissenhaus in Frankfurt a. M. 64. Lebensjahr verstorben.

**** Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen veröffentlichen folgenden Aufruf:**

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Leben dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Des Reiches Aufgabe ist, hier zu helfen, die Hilfe muß aber ergänzt werden. Deutsche Mütter! Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell! Gebt kleine Gaben, die willkommen! Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen. Die Günstigste sind in Berlin N.W. 40, Menstr. Das Ehrenpräsidium: Dr. von Bethmann Hollweg, Reichskanzler. Dr. Delbrück, Staatsminister, Staatssekretär d. Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium: von Loebell, Staatsminister und Vizepräsident des Innern. Graf v. Lerchenfeld-Werling, Königlich Preussischer Gesandter. von Kessel, Generaloberst, Oberbefehlshaber der Marken. Freiherr von Spieberg, Ministerialrat Ihrer Majestät der Kaiserin. Selberg, Kommerzialrat. Schneider, Geheimere Oberregierungsrat, vortragender Rat im Ministerium des Innern als Staatskommissar. Herrmann, Kommerzialrat, Direktor der Deutschen Reichsschatzmeister.

Das weiterhin mitunterzeichnete Komitee weist Namen der führenden Persönlichkeiten der deutschen Handels, der Politik und der Presse auf, darunter denjenigen des Hessischen Gesandten in Berlin, Herrn v. Biegeleben, und des Großh. Hessischen Staatsministers Dr. von Ewald.

**** Der ungediente Landsturm.** Demnach wird Musterung und Ausbildung eines Teils des ungedienten Landsturms, der mit der Waffe ausgebildet werden soll, folgen. Dem Berechnen nach sollen zehn Klassen des ungedienten Landsturms, Leute bis zum 30. Lebensjahre einschließend, musterung und ausgebildet werden. Bisher hatte sich der ungediente Landsturm bis zum 39. Lebensjahre vor einigen Wochen lediglich zum Landsturmrolle angemeldet.

**** Ritter des Eisernen Kreuzes.** Wilhelm Boveret aus Diez, Leutn. d. R. beim Inf.-Regt. 80. Leutn. d. R. Rittershausen aus Diez, im Feld-Inf.-Regt. 10. Leutn. d. R. Oberst. Röder aus Willenburg, Feldb. beim 5. Armee. Leutn. d. R. und Kompagnieführer im Jäger-Bat. Nr. 8. Postassessor Fritz Bender von W. tabaur. Unteroffizier Wilhelm Ehrlich von Unterleibert beim Inf.-Regt. 87. Referent Karl Krieger aus B. beim 14. B. Inf.-Regt. Kanonier Fritz Scheid aus B. beim 14. B. Inf.-Regt. 25. Karl Seligmann aus Rauborn beim 14. B. Inf.-Regt. 68. Leutn. im Inf.-Regt. 1. Fritz Pallab aus Offenbach. Leutn. d. R. im 17. B. Inf.-Regt. Karl Mann aus Offenbach. Unteroffizier bei 9. Inf.-Regt. Ernst Politz aus Sinn. Lehrer Sand aus Fischbach. Becker, Regimentsadjutant im Inf.-Regt. 168. Hans Thon, Rittmeister im 3. Drag.-Regt. 7. Referent des Inf.-Regt. Nr. 4. Oberst und Batteriechef Grodhaus im 11. B. Inf.-Regt. Hauptmann Hans Ehrhardt, Oberst und Regimentskommandant. (früher Regt. 11. Erwin Ehrhardt, Major und Bat.-Kommandant. (früher Regt. 118). Ernst Ehrhardt, Hauptmann und Kompagnieführer (früher Regt. 117). Lehrer Alfons Bernhard bei Regt. 88 aus W. Georg Ged aus Obermühl. Leutn. Rutsch beim Inf.-Regt. 168. Hermann Hölge, Oberlehrer in Barmen, Leutn. d. R. im Landst.-Inf.-Regt. 118, aus Mainz. Otto Schäfer, Leutn. d. R. im Inf.-Regt. 116. Julius Moller, Bürgermeister in Wöllstein. Hauptmann d. Landst. Hausmann, Oberamtsrichter in Ob. Angelheim, Hauptm. d. Landst. Ed. Brüder, Offizierlehre, Nieder-Angelheim. Ludwig Diez aus Laut. Hauptm. d. Landst. Leutn. d. R. im Inf.-Regt. 126. Johannes G. aus Nieder-Strainsbach, Hauptm. d. Landst. Leutn. d. R. im Inf.-Regt. 1. Ludwig Wallbott aus Weibstern, Hauptm. d. Landst. Leutn. d. R. im Inf.-Regt. 115. Hauptm. Wilhelm Stoh, Offizierslehre und Kompagnieführer in Darmstadt. Hauptm. Schmidt vom Inf.-Regt. 118. Philipp Störkel, Feldwebel im Inf.-Regt. 115, aus Fischbach i. D. Kriegszustand bei Stiefel bei der 22. Div. (früher Gerichtsassessor in Diez). Feldwebel Kühn aus Wetterfeld. Karl Maunz, Hauptm. d. Landst. Leutn. d. R. im Inf.-Regt. 88, in Hanau. Hauptm. d. Landst. Leutn. d. R. im Inf.-Regt. 171, in Hanau. Stabs Dr. Zahn im Inf.-Regt. 118. Unteroffizier Jakob Zimmerer in Mainz. Oberst d. R. im Inf.-Regt. 70. Erich Paas aus Wiesbaden. Referent Rudolf Hagen, Leutn. d. R. im Jäger-Regt. zu Pferd, in Wiesbaden. Hauptmann P. Dergt, Führer der Maschinengewehrkompanie des Inf.-Regt. 75. Hauptm. d. Landst. Leutn. d. R. im Inf.-Regt. 80. Wiesbaden. Landwehrmann Franz Albert aus H. Hederbach. Postassessor Fritz Bender aus W. Hauptm. d. Landst. Leutn. d. R. im Inf.-Regt. 80. Steindorf aus Höchst a. M. Leutn. d. R. August He. Lehrer in Stein a. O.

**** Soldatenbegräbnis.** Die Beerdigung für das Vaterland gefallenen Gefreiten Semmy Rotheberger hatte gestern nachmittag eine große Trauermeile auf dem Friedhof am Kobberg versammelt. Der Verein der 116er hatte eine starke Ordnung mit der Fahne entfalt. Auch einzelne Verwandte aus unseren Lagern waren gekommen, um dem geschiedenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Redner Dr. Sander hielt die Leichenrede, in der er u. a. ausführte, wie Rosen die Gebeine Josephs aus Ägypten mit fortnahm in das Land der Väter, weil dieser es so gewünscht hatte, so hier der Bruder es unternommen, die Leiche des Gefallenen aus Feindesland in die Heimat zu holen, so in der heimatischen Erde zu betten. Kameraden! Kaiser-Wilhelm-Regiments trugen darauf den Sarg! Brust. Namens des Vereins der 116er nahm Herr St. über das Wort zu dem Versprechen, das Ansehen des Werde über das Grab hinaus in Ehren gehalten werden. Der Redner legte einen Kranz am Grab nieder. Eine Teilung des Kaiser-Wilhelm-Regiments gab drei Ersalven über das Grab ab. — Auf unserm Friedhof sind b

Hausfrauen! Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

wenn

das selbsttätige WASHMittel PERSIL

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch

wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe, die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Lösung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit Persil ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten **HENKEL'S BLEICH-SODA.**

Darlehnskasse zu Gießen

im Reichsbankgebäude 0622 D

Geöffnet vormittags 9 bis 12 Uhr

Im Auf- und Umarbeiten von 07108

Straußfedern, Pleureusen, Reiher, Boas

usw. sowie färben, reinigen und knüpfen halte mich bei den empfohlenen. Reinigen in 2-3 Tagen, schonende fachmännische Behandlung. Fr. Eichmann, Ederstr. 1.

Bienenzuchtverein Giessen und Umgegend.

Unsere Mitglieder werden zu einer 10624

Versammlung

für Sonntag, den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, nach Gießen im bekannten Lokal freundlichst einladen. Puh.

Achtung! Achtung!

Treffe am Montag, 9 Uhr, mit einem Wagon **Weiss- und Rotkraut** am Helsenkeller ein. 07109

Billigster Tagespreis! Billigster Tagespreis!

35000 Mark

zahlt der Konsumverein Gießen und Umgegend in diesem Jahre

Rückvergütung

an seine Mitglieder in bar zurück. Die Auszahlung erfolgt nach den Mitteilungsnummern im Bureau, Schanzenstr. 16, an folgenden Tagen von nachmittags 2-4

Nr. 1-300 Montag, 19. Oktober,	Nr. 1201-1500 Montag, 26. Oktober,
Nr. 301-600 Dienstag, 20. Oktober,	Nr. 1501-2000 Dienstag, 27. Oktober,
Nr. 601-900 Mittwoch, 21. Oktober,	Nr. 2001-2350 Mittwoch, 23. Oktober,
Nr. 901-1200 Donnerstag, 22. Oktober.	Nr. 2350 bis Schluss Donnerstag, 23.

In Wismar Freitag, den 23. Oktober, und in Klein-Linden Freitag, den 30. Oktober, von nachmittags 4 Uhr an. In den übrigen auswärtigen Verteilungsstellen erfolgt die Auszahlung durch die Lagerhalter zu derselben Zeit, aber auch nur gegen Rückgabe der Quittung.

An schul-
pflichtige
Kinder
wird
nicht
aus-
gezahlt



Der Konsumverein Gießen und Umgegend zählt gegenwärtig 2714 Mitglieder. Der Umsatz im letzten Geschäftsjahr betrug über 540000 Mk., die Bäckerei hat einen Umsatz von ca. 143000 Mk. Die Mitgliedschaft kann jede männliche oder weibliche Person gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erwerben. Anmeldungen werden in jeder Verteilungsstelle entgegengenommen. Wer noch nicht Mitglied unseres Vereins ist, erinnere sich des alten Sprichwortes: Einigkeit macht stark und treue dem Konsumverein Gießen bei. Der genossenschaftliche Zusammenschluss bringt große Vorteile für jedes einzelne Mitglied.

Mäntel

Ich empfehle

Neue Mäntel für Herbst und Winter

Gute Gebrauchsware in dauerhaften Stoffen
Gute Schnitte und gute Verarbeitung

Kammgarn und Flauschstoffe, wie auch sonstige neue Stoffe in weicher Ware

Preislagen

14.- 18.- 22.- 28.-

Grösste Auswahl am Platze

Modewarenhaus

Carl Nowack

Neue deutsche Herren- und Damen-Stoffe für Herbst und Winter 1914
in grosser Auswahl
Stets Vorrat von Resten

LOUIS TREFF & Cie.

Tuch-Lager. Gegründet 1827
Walltorstrasse 17. Telefon 643
Rabatt-Sparmarken

10534

Gaslampen und Gasherde

empf. & ganz bedeut. herabgef. Preisen 07059

J. Thörner
Installations-Geschäft
Ludwigstraße 40.

Petroleum-Zylinder
un schnell zuräumen 6 Pf.
12 Stück 60 Pf., 1 Stück
Carl Schunck, Bahnhofstr. 54.

Bruch-Heilung

Habenichts Bruch-Heil-Institut, Köln, U.-Sachsenhausen

Sanitätsrat Dr. med. Müller - Direktor H. Habenicht

Auch während des Krieges werden Sprechstunden statt in:

Mainz Kirchstraße 2/3a Jeden Mittwoch von 9 bis 1 Uhr.	Giessen Alleestraße 25 Jeden Freitag von 9 bis 1 Uhr.	Frankfurt a. Scharnhorststraße Jeden Donnerstag von 9 bis 1 Uhr.
--	---	--

100 Adressen Geheilte u. d. Scheitl über den Unterleibsbruch